

FLUN

GZA/PP 8044 ZÜRICH, POST CH AG

12/01 | DEZEMBER/JANUAR 2023

MAGAZIN TERN



CHRISTOPHER ZINTEL

«LASS DEIN FEUER
LODERN»

Seite 8

Steuern Liegenschaften Erbschaften

DR. ITEN, DUDLI PARTNER

Steuerberatung
und Treuhand AG



044 308 25 50 | 8052 Zürich | www.idp-treuhand.ch

Rehabilitation
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
KD Dr. med. Anna Georgi, Chefärztin
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38, www.susenbergeklinik.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.

Volltreffer

Bei der Wahl Ihres
Immobilienberaters.



ENGEL & VÖLKERS

zuerichberg@engelvoelkers.com
Tel. +41 43 210 92 40

**Da, wo es
passiert.**

rega

Gönner werden:
rega.ch/goenner



Eidgenössische Volksinitiative

**«Ja zu fairen AHV-Renten und
Bundessteuern auch für Ehepaare –
Diskriminierung der Ehe endlich
abschaffen!»**

**Faire
Renten**



**Faire
Steuern**

Aktuell bezahlen Ehepaare mehr Steuern und bekommen kleinere AHV-Renten als unverheiratete Paare.

Unterstützen Sie Fairness für alle Paare.

Faire Steuern und Renten endlich auch für Ehepaare.

www.ja-zu-fairness.ch

**Die
Mitte**

WEIHNACHTSSTRESS – EIN LIEBESINDIKATOR

Für viele ist es eine Tradition, für andere ein Familienfest oder ein Brauch. Die Festtage am 24. und 25. Dezember sind sehr individuell bewertet. Anlass ist die Geburt Christi, die zur grössten Religion auf der Welt geführt hat. Zwei Milliarden Menschen bezeichnen sich heute als Christen. Während in der Schweiz (auch in Fluntern) die christlichen Kirchen an Bedeutung verlieren, toben religiös motivierte Kriege in einer neuen Intensität auf der Welt.

Die christlichen Werte spiegeln sich in der Würde der Menschen, der Tiere und Pflanzen, in Menschenrechten, im humanitären

Völkerrecht, in Anteilnahme und Solidarität. Kurz in allem, was eine humanistische Zivilgesellschaft heute ausmacht. Hinzu kommt das Prinzip der Liebe. Nach Erich Fromm handelt es sich um eine Energie, die das Andere als das zulässt, was es ist, und es in eine Einheit integriert.

In dieser Ausgabe lesen Sie einen Text über den zweiten Wahlgang für den Ständeratssitz, den die grünliberale Tiana Moser vom Wahlkreis 7+8 (dem Fluntern angehört) gewonnen hat (Seite 4). Auch an einem Neustart steht Christopher Zintel, der neue Leiter der katholischen Kirche

St. Martin – ein klarer Aufbruch zu neuen Ufern, wie Sie auf Seite 8 lesen. Das gilt auch für die Tiere, die sich zum Winterschlaf zurückgezogen haben. Dies ist regelmässig mit Stress verbunden, um fürs neue Jahr fit zu sein (Seite 14). Festtage ohne etwas Stress sind unmöglich, denn er ist Teil der Vorbereitung, der Vorfreude und der Verbundenheit – kurz: der Liebe.

*Schöne Festtage und herzliche Grüsse
Anton Ladner*

INHALT



- 4** Fluntern im Stöckli – mit Tiana Moser
- 5** Begegnungszonen – unerwünscht bei Anwohnern
- 6** Konzerte zum Jahresausklang am Zürichberg
- 8** Christopher Zintel – frischer Wind in St. Martin
- 10** Der Advent – ein neues Sehen
- 13** Kispi – verkauft der Kanton Teile der Stadt?
- 14** Winterschlaf – warum er müde macht
- 15** Ist Ihnen das Fluntern Magazin 8,30 Franken im Jahr wert?
- 16** Stumm, aber da: Coronavirus, Bankomat Vorderberg Zoo: Wiedersehen mit Mami

FLUNTERN IM STÖCKLI

Nun hat der Wahlkreis 7+8 mit der Grünliberalen Tiana Moser auch eine Ständerätin in Witikon. Sie erzielte im zweiten Wahlgang 206 493 Stimmen, über 47 000 Stimmen mehr als Gregor Rutz, der in Hottingen lebt.

«**T**he Winner Takes It All» ist ein ABBA-Song von 1980 – und das Winner-takes-it-all-Prinzip eine positive Rückkopplung, dass Erfolg noch mehr Erfolg generiert. Wer im Sport gewinnt, kommt gross raus in den Medien, und wer in der Wirtschaft an erster Stelle

steht, dominiert den Markt; Google ist ein gutes Beispiel dafür. Das Prinzip gilt natürlich auch in der Politik. Der deutliche Sieg von Tiana Moser im zweiten Wahlgang für den Zürcher Ständeratssitz mit 206 493 Stimmen sorgte für grosse Schlagzeilen (Daniel Jositsch von der SP gewann beim

ersten Wahlgang mit 236 775 Stimmen). Obschon die in Witikon lebende Tiana Moser eine liberale Politikerin ist, schrieb die Neue Zürcher Zeitung von einem bürgerlichen Debakel und meinte einen Tiefpunkt des Zürcher Freisinns zu erkennen. Derweil stellte sich bei den Grünliberalen, die bei den Nationalratswahlen Sitze verloren, Erleichterung ein. Mit Tiana Moser im Ständerat sei die Partei mit einem Sitz in der Kleinen Kammer wieder auf Kurs. Fluntern hat nun mit Nicole Barandun (Die Mitte), Bettina Balmer und Regine Sauter (beide FDP) drei Nationalrätinnen und der Wahlkreis 7+8, dem Fluntern angehört, mit Tiana Moser eine Ständerätin.

Übel genommen

Beim ersten Wahlgang für den Ständerat lag Georg Rutz hinter Daniel Jositsch mit 154 910 Stimmen fast 50 000 Stimmen vor Tiana Moser. Dem Fluntern Magazin wurde in Zuschriften übel genommen, dass ihm im Hinblick auf den zweiten Wahlgang eine Seite gewidmet wurde. In seinem Fall sollte das Winner-takes-it-all-Prinzip demnach nicht gelten, ergo kein Rutz im Blatt. Aber Gregor Rutz hatte 154 910 Stimmen erzielt, Tiana Moser derweil nur 105 604 Stimmen. Einfach totschweigen und Tiana Moser thematisieren, weil die SVP in Fluntern nur einen Wähleranteil von 13,9 Prozent hat? Direkte Demokratie ist kein Sonntagsspaziergang, sondern erfordert Elastizität wie auf einem Sportfeld. Man muss sich der Mehrheit beugen, auch wenn es spannt oder gar wehtut – so sind die Spielregeln.

ala



Foto: zVg



Fotos: DMAG

STADT GEGEN BETROFFENE ANWOHNER

Die Stadt Zürich preist Begegnungszonen als Genusskonzept an: «Geniessen Sie mehr Wohnqualität und erleben Sie den Zuwachs an Lebensqualität dank der neuen Begegnungszone in Ihrem Quartier.» Aber die Quartieranwohner wünschen das gar nicht im Fall des Platzes hinter der Grossen Kirche Fluntern – gleich wie am Baschligplatz in Hottingen.

Die Stadt Zürich hat klare Vorstellungen: «In einer Begegnungszone wird das Miteinander gelebt. Die Strasse ist nicht mehr nur Verkehrsfläche, sondern gleichzeitig auch Aufenthaltsort für Kinder und Erwachsene.» Das erfordert von den Benutzenden gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis. So geniesse die Anwohnerschaft mehr Wohnqualität und die Verkehrssicherheit sei dank der tiefen Geschwindigkeit sehr gut. Konkret geht es dabei für Fahrzeuge um eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf 20 Stundenkilometer, um die Neuregelung des Vortrittsrechts, um ein neues partnerschaftliches Miteinander der Verkehrsteilnehmenden. Das soll auch hinter der Grossen Kirche Fluntern, wo der Brunnen steht, künftig der Fall sein.

Dagegen wehrten sich die direkten Anwohner mit einer Petition und die reformierte Kirchgemeinde Zürich erhob als Ei-

gentümerin der Kirche Einsprache gegen eine chausseerte Fläche mit drei Bäumen und Sitzgelegenheiten. Sie rügte, dass der geplante neue Platzbereich unmittelbar neben dem bestehenden Platz mit Brunnen auf ihrem Grundstück zu gefährlichen Situationen führen könne. Der vorhandene Randstein zwischen den beiden Platzbereichen werde zur Stolperfalle. Zudem könne der projektierte Platzbereich den Eindruck eines Kreisels erwecken. Doch diese Bedenken wurden von der Stadt nicht berücksichtigt. Die Kirchgemeinde hat gegen die Abweisung ihres Einspruchs keinen Rekurs eingelegt.

Übergestülpte Lösung

In Hottingen, wo die Plattenstrasse auf die Hofstrasse trifft, soll auf dem kurzen Abschnitt des Baschligplatzes auch eine Begegnungszone realisiert werden. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich will ihn «sanft

aufwerten» und «möblieren». Doch die Anwohner sehen das kritisch. Sie orten nach der geplanten Umgestaltung mehr Gefahren als heute. Denn jetzt herrscht eine klare Trennung zwischen Verkehrsfläche und Fussgängerzone.

Wenn Angebote geschaffen werden, die für die direkten Anwohner bestimmt sind, aber von ihnen abgelehnt werden, entsteht der Eindruck, als wollte die Stadt eine auf dem Papier schön erscheinende Idee nun einfach überstülpen – fast um jeden Preis. Laut Tiefbauamt Zürich ist die Neugestaltung des Platzes hinter der Kirche Fluntern im Frühling oder Herbst 2024 geplant. ala

Räbeliechtliumzug der Schule Fluntern-Heuberibüel

Anfang November war es endlich wieder so weit: Der Räbeliechtliumzug des Schulhauses Heuberibüel stand vor der Tür. Im Vorfeld wurde der Anlass fleissig von einigen Elterndelegierten und Mitgliedern des Schulpersonals organisiert.

Voller Vorfreude wurden in den Klassen die Räbeliechtlieder geübt und zu Hause gemeinsam mit den Eltern die Räben geschnitzt.

Auf der Escherhöhe trafen sich Eltern, Kinder und das Schulpersonal schliesslich am Donnerstagabend vor einem grossen Feuer, um gemeinsam das Räbeliechtlifest zu feiern. Stimmungsvoll leuchteten die vielen liebevoll geschnitzten Räben im dunklen Wald, genauso wie die begeisterten Kinderaugen.

Um das grosse Feuer stehend sangen die Kinder gemeinsam wunderschöne Räbeliechtlieder, die durch den ganzen Wald klangen. Nach diesem musikalischen Höhepunkt zogen die Kinder in ihren Klassen



Fotos: Vanessa Bürgler

zurück Richtung Schulhaus Heuberibüel, ihre leuchtenden Räben in der Hand. Kräftig wurden dabei auf dem Rückweg ohne Unterbruch die Räbeliechtlieder gesungen und die schöne Stimmung genossen.

Grosse Fackeln, von den Eltern getragen, wiesen dabei den Weg durch den dunklen Wald.

Zurück beim Schulhaus Heuberibüel, wartete auf die hungrigen Kinder und Erwachsenen schon ein Festschmaus. Es gab Wienerli, warmen Punsch und Glühwein, um sich wieder aufzuwärmen.

So fand dieser stimmungsvolle Abend einen gemütlichen Abschluss im Kreise der Familien.

Vanessa Bürgler

KONZERTE ZUM JAHRESAUSKLANG AM ZÜRICHBERG

Die zur Tradition gewordenen «klang»-Festtagskonzerte finden vom 27. bis 30. Dezember im Kursaal des Sorell Hotels Zürichberg statt. Eine Gelegenheit vor der Haustür, in Klangharmonie das Jahr zu beenden.

Sie haben magische Namen: «Baby, I got the Blues», «In Harmonie», «Die Kunst der Resonanz» und «Dreifacher Genuss». Diese Titel tragen die vier Konzerte, in denen ab 27. Dezember Werke von Beethoven, Brahms, Debussy, Gershwin, Mozart, Ravel, Reinecke u.a. zu hören sind. Eine Premiere ist der Soloabend «Die Kunst der Resonanz» mit dem Theorbe-Solisten Luca Pianca (schon aufgetreten an den Salzburger und Luzerner Festspielen). Sein Repertoire ist von grosser kompositorischer Qualität, kombiniert

mit bemerkenswerter Virtuosität, und es spiegelt die neuen musikalischen Ideen des 17. und 18. Jahrhunderts wider. In den anderen Konzerten treten auf: Gwendolyn Masin – Violine mit Caspar Vos – Klavier; aus Zürich Fabio Di Cäsola – Klarinette, Mischa Greull – Horn und Seung-Yeun Huh – Klavier, und im Schlusskonzert «Dreifacher Genuss» wird der Bitte von Mozart «Ach wenn wir nur auch clarinetti hätten ...» entsprochen – es treten mit Fabio Di Cäsola noch Stephan Siegenthaler und Nicolai Pfeffer mit verschiedenen Klarinetten auf.

Die Konzerte finden über den Dächern von Zürich im historischen Kursaal des Sorell Hotels Zürichberg statt: jeweils um 18 Uhr; ab 17.30 Uhr lädt das Hotel zu einem Begrüssungsgetränk ein und auf Vorbestellung kann man nach dem Konzert ein Drei-Gang-Festtagsmenu geniessen. Weitere Informationen unter www.klang.ch oder Tel. 044 252 00 12.

sh



Weihnachtliches und Neujahrsanlass

Neujahrsanlass im Rigiblick

Für den Montag, 22. Januar 2024, 18.30 Uhr laden wir unsere Quartierverein-Mitglieder herzlich ein zum Neujahrsanlass 2024: «Kultur-Politik Stadt Zürich» wird das (aktuelle) Thema sein, mit Vertretungen des Kulturbetriebs.

Im Anschluss folgt ein feiner Neujahrsapéro zum gemütlichen Austausch und zum Kennenlernen. Details folgen im Einladungsflyer.

Nur mit Anmeldung, bis am 7. Januar 2024 (beschränkte Teilnehmerzahl) unter anmeldung@zuerich-fluntern.ch.



Weihnachtssingen in der Grossen Kirche Fluntern

Lassen Sie sich auf Weihnachten einstimmen. Das Weihnachtssingen der Schule Fluntern-Heuberibüel wird wie folgt jeweils um 18 Uhr stattfinden: 1. bis 6. Klasse: Montag, 11. und Dienstag, 12. Dezember; es treten um die 440 Kinder auf; Kindergarten: Mittwoch, 13. Dezember; da treten um die 100 Kinder auf.

Der Quartierverein Fluntern bedankt sich bei allen Kindern und der Lehrerschaft mit

einem kleinen süssen «Dankeschön». Die Kinder freuen sich auf Ihren Besuch!

Stellungnahme

Aufgrund der gesprayten Aussagen auf den Fassaden im Quartier legt der Vorstand des Quartiervereins Fluntern Wert darauf festzuhalten, dass er sich gegen jegliche Form von Rassismus und Diskriminierung stellt.

Der Vorstand Quartierverein Fluntern



3 % Fluntern in Zürich

«Zürich in 100 Geschichten» ist ein unterhaltsames Lesebuch im besten Sinne: Zahlreiche Autoren und Autorinnen steuerten 100 Beiträge bei zu allen denkbaren Aspekten der Stadt Zürich – zu Geschichte, Kultur, Gesellschaft, Gewerbe und Unternehmen, Personen und Örtlichkeiten. Herausgeber ist der Journalist Peter Röthlisberger.

3 Artikel behandeln Fluntern-Themen: «Kämpferin gegen Kartoffelschnaps» porträtiert die Mitgründerin des Zürcher Frauenvereins (heute zfv-Unternehmungen mit der Hotelkette «Sorell»), Susanna Orelli-Rinderknecht.

In «Nicht nur beim Herzen ein Schrittmacher» skizziert der Autor die Geschichte des heutigen Universitätsspitals Zürich von der Gründung im 13. Jahrhundert bis zur Zukunft in Forschung, baulicher Entwicklung und medizinischer Patientenversorgung.

In «Die hohen Tiere vom Zürichberg» stellt als weiterer Autor Zoodirektor Severin Dressen sein «Naturschutzzentrum für bedrohte Tierarten» vor.

320 Seiten, 120 Abbildungen, 55 Franken. NZZ Libro Zürich, 2023. **Lorenzo Käser**

AGENDA

Montag, 22. Januar 2024, 18.30 Uhr Neujahrsanlass des Quartiervereins für seine Mitglieder.

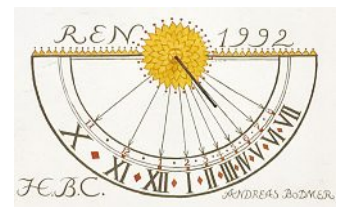
Siehe Artikel nebenan. Details folgen im Einladungsflyer.

Nur mit Anmeldung, bis 7. Januar (beschränkte Anzahl Plätze) unter anmeldung@zuerich-fluntern.ch oder Tel. 076 559 23 10.

Mitgliedervergünstigungen Festtagskonzerte Ende Dezember.

Vier «klang»-Festtagskonzerte vom 27. bis 30. Dezember jeweils um 18 Uhr im Kursaal Sorell Hotel Zürichberg (siehe Beitrag Seite 6). Sie können aus vier Konzerten auswählen: «Baby, I got the Blues», «In Harmonie», «Die Kunst der Resonanz» und «Dreifacher Genuss». – Für Mitglieder Quartierverein Fluntern 25 % Rabatt (30 statt 40 Franken; zusätzlich buchbar Drei-Gang-Menü). Bei Bestellung den Code «QVF25FK» angeben. Alle Details zur Bestellung auf www.zuerich-fluntern.ch oder ab 5. Dezember unter Tel. 044 252 00 12.

«AUGENÖFFNER»



**«Schtarne föifi!»
Wem «schlag» hier das letzte Stündlein?**

Die Lösungen der Bildrätsel-Serie jeweils im Folgemonat auf www.zuerich-fluntern.ch.

NEUER STIL, NEUE ZUKUNFT

Seit drei Monaten wirkt Christopher Zintel als neuer Pfarreibeauftragter der katholischen Pfarrei St. Martin. Sein theologischer Ansatz ist modern und vor allem den Menschen zugewandt.

Die katholische Kirche steckt aus einem Grund in der Krise. Menschen, die sie repräsentieren, haben schlimm versagt. Viele mögen deshalb nicht mehr das kirchliche Angebot nutzen. Auch in Fluntern, wo gut 1500 Katholiken wohnen, die Kirchensteuern bezahlen, sind es weit unter zehn Prozent, die am Gemeindeleben teilnehmen. An die Kirchgemeindeversammlung, zu der alle Mitglieder der Pfarrei eingeladen sind, kommt – wenn es gut geht – noch ein Prozent. Da ist ein frischer Wind überfällig, den Christopher Zintel zweifellos repräsentiert. Geprägt von einer katholischen Grossmutter, war er als Ministrant im Einsatz, studierte später Religionspädagogik und entdeckte dabei

sein Interesse an Theologie. «Ich gehöre vielleicht zur letzten Generation, die noch von Anfang an katholisch sozialisiert wurde. Bei den nachfolgenden Jahrgängen kam es zu einem Bruch», sagt er zurückblickend. Laut der Untersuchung «Religionstrends in der Schweiz», die vor einem Jahr in Zusammenarbeit des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts mit Forschenden der Universitäten Lausanne und Luzern veröffentlicht wurde, ist diese Sozialisation ganz entscheidend (siehe Kasten). Wer nicht mit einer Bindung zur Kirche aufwächst, findet diese Verbundenheit in der Regel auch später nicht mehr. Aber was unterschätzt wird: Eine Kirche hat auch ohne Teilnahme und Bindung eine Aussenwirkung.

Sich kümmern

Nach seinem Studium in Mainz, Trier und München wirkte Christopher Zintel als Seelsorger in einer Pfarreiengemeinschaft und kam später für eine Stelle in Lachen SZ in die Schweiz und später ins Glarnerland. «Das war eine gute Erfahrung, weil ich dort tun konnte, was ich von Anbeginn wollte, mich um die Menschen kümmern und Glauben und Leben gestalten.» Denn bei seiner ersten Stelle in Deutschland war das Zuständigkeitsgebiet sehr gross, was er als defizitäre Seelsorge-Verwaltung wahrnahm. Seit gut drei Monaten ist er nun Pfarreibeauftragter von St. Martin, eine Position, die er gerne angenommen hat. Er sieht sich «auf einem Berg von Aufgaben», auf den er sich erstmal stellt, um die Aussicht zu geniessen.

Nun steht ein zentrales Fest der Christenheit bevor – Weihnachten. Für Christopher Zintel ein Fest der Wärme, eine Zeit, um sich zu öffnen für Gespräche. «Der riesige Gott machte sich zum kleinen Menschen damit wir gross sein können.» Solche Sätze sind typisch für ihn, der das lockere Gespräch mag und auch gerne etwas Humor

einstreut. Er setzt nicht zu theologischen Abhandlungen an, sondern lässt es bei wenigen Bemerkungen. Sein Motto lautet: «Lass dein Feuer lodern.» Da in jedem Menschen das Feuer sehr unterschiedlich brennt, je nach Lebenslage und Zeit, kann es keine Vorgaben geben. Zintel mag der letzten Generation der katholischen Sozialisation angehören, aber als Theologe ge-

STABILE TRENDS

Die 2022 veröffentlichte Untersuchung «Religionstrends in der Schweiz» spricht von sehr stabilen Trends der Säkularisierung und einer anhaltenden Entkirchlichung der Schweizer Gesellschaft. Dies zeige sich im Blick auf den Vertrauensverlust gegenüber den Kirchen und auf eine stetig sinkende Bindungskraft der Kirchen gegenüber ihren Mitgliedern. Zudem nehme die Zustimmung zu religiösen Deutungsmustern insgesamt ab. Die Untersuchung ergab auch, dass religionsbezogene Prägungen im politischen Wahlverhalten nach wie vor bestehen; es gebe aber mit der zurückgehenden Kirchlichkeit auch Verschiebungen im Wahlverhalten.



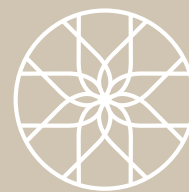


Foto: DMAG

hört er gewiss der neuen an. Er sucht das Gespräch und möchte dabei, falls sich die Gelegenheit ergibt, ein Fenster zur Spiritualität öffnen. Das geschieht bei ihm ohne zwanghafte Formalität, ganz locker auf Augenhöhe. Dasein für andere, ohne dem Gegenüber das Gefühl zu vermitteln, eine Rolle für die Kirche erfüllen zu müssen. Für die neue Zukunft in St. Martin hat er einige

Ideen, um Verkrustungen aufzubrechen – zum Beispiel einen Jugendrat für St. Martin, um junge Menschen und neue Ideen ins Gemeindeleben einzubinden. «Ich freue mich auf jedes Gespräch. Man kann auch nur zu einem Kaffee vorbeikommen», sagt Zintel. Dieser Einladung folgt man gerne. **ala**

DEIN YOGASTUDIO
IM QUARTIER



YOGA
AM ZÜRICHBERG

www.yoga-zurichberg.ch
info@yoga-zurichberg.ch



Stiftung
PWG

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft
nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft
bleiben. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich



**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen
und Senioren selbständig
und altersgerecht.

Verein Wohnen am Kirchrain
Gellerstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch

DER ADVENT – EIN NEUES SEHEN

Advent kommt vom lateinischen adventus und bedeutet Ankunft. Die vierwöchige Adventszeit lädt ein zur Vorbereitung auf Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu. Doch da gibt es Schwierigkeiten und Hindernisse.

Von aussen werden wir animiert durch die gleissenden Lichter der Verkaufsmielen, durch Aktionen, die es nicht zu verpassen gilt, und durch permanente Pushnachrichten auf das Handy. Wie aber können wir uns im Innern vorbereiten? Die Adventszeit ermutigt,

umzukehren und das Leben ganz neu zu beginnen. Das Alte ist vergangen, es wird abgehakt. Schäden gilt es nicht zu betrauern, sondern zu integrieren, aus ihnen zu lernen und sie letztlich zu akzeptieren. Das Leben liegt wie ein grosser Raum vor uns, den wir gestalten können. Wir haben noch

tausend Chancen offen, die wir nutzen können, sei es im menschlich-sozialen Bereich, sei es in der Bildung, Kunst und Kultur oder sei es im geistig-geistlichen religiösen Bereich. Nicht Hast und Hetze werden verlangt, sondern Geduld, Ruhe und Stille, insgesamt eine Verlangsamung des Lebens, die jedem und jeder guttut. Gesucht sind Orte, die uns helfen, auszuatmen, zu uns zu finden und uns neu anzunehmen. Gefragt sind Gesprächspartnerinnen und -partner, die einfach da sind und die aktiv zuhören können.

Ein neues Sehen

Die Adventszeit bietet Gelegenheit, wirklich umzukehren und zu einem neuen Sehen zu gelangen: ein Sehen mit den Augen des Glaubens, ein Wahrnehmen mit den Augen Gottes. In diesem Sehen erkennen wir in jedem Menschen einen originellen Einfall Gottes, ein Abbild des Schöpfers. In jedem Nächsten können wir zeichenhaft mehr erfahren, als wir wahrnehmen. In jedem Gast, den wir einladen, begegnen uns Spuren Jesu Christi und können wir Transzendenz erahnen.

Das neue Sehen zieht ein neues Handeln nach sich, nämlich ein Handeln nach der Massgabe Jesu von Nazareth und den biblischen Seligpreisungen. Da wird auf Gewalt verzichtet und Frieden gestiftet; da werden Trauernde getröstet, Hungernde gesättigt und wird den Durstigen zu trinken gereicht. Letztlich geht es darum, jeder Person, auch jedem Kind und jedem Greis, jedem Erwachsenen mit oder ohne Einschränkungen, die Würde zurückzugeben, die sie verloren haben oder die ihnen geraubt wurde. Es geht um grundlegende Anerkennung des anderen, und zwar deshalb, weil auch wir anerkannt werden. ste



Foto: feinfarben, AdobeStock

Zeichen & Wunder

Sie geschehen auch heute noch! So suggeriert es zumindest eine gängige Redensart. In der heutigen Bedeutung geht es vielleicht eher darum, dass man im Alltag hin und wieder mit kleinen Überraschungen rechnen darf. Ursprünglich meint das Wortpaar aber wohl eher gewaltige Ereignisse biblischer Zeit, mit denen Gott höchstpersönlich in den Ablauf der Geschichte eingreift. Vielleicht wäre eine Kombination gar nicht so übel – Gott höchstpersönlich in der eigenen Lebensgeschichte spüren und im Zugehen auf Weihnachten so manches Erstaunen empfinden. Unterstützend sind Sie deswegen herzlich zu all unseren Gottesdiensten rund um die Heilige Nacht eingeladen. Als

Auftakt freuen wir uns, am 1. Advent, dem 3. Dezember 2023 um 10.30 Uhr mit Ihnen und einem Familiengottesdienst in den Advent einzusteigen. Die folgenden Roratefeiern wollen Sehnsucht stillen, die Versöhnungsfeier möchte beim inneren Hausputz helfen, und sowohl Familiengottesdienst als auch Christmette am 24. Dezember 2023 zählen zu den wohlgeplanten kirchlichen Feiern des Jahres. Ein detailliertes Programm finden Sie auf unserer Website unter www.st-martin.ch. Wir wünschen Ihnen schöne Begegnungen mit dem Heiligen, Ihrem eigenen Selbst und so manch freundlichem Menschen, der Ihnen bis jetzt vielleicht noch gar nicht aufgefallen ist.

Christopher Zintel



Christopher Zintel,
Pfarrebeauftragter,
römisch-katholische
Pfarrei St. Martin

Jetzt ist es wieder so weit! Die friedvoll-hektische Zeit für den getriebenen entschleunigten Menschen hat begonnen. Der Advent. Er bietet Gelegenheit, sich auf das Wesentliche zu besinnen und auf die Ankunft von Christus vorzubereiten. Bestenfalls nicht auf eine äussere Weise, sondern im eigenen Inneren. So gesehen kann es eine Zeit sein, um sich auf eine spirituelle Abenteuerreise zu begeben. Das Wortspiel zwischen «Advent» und «Adventure» verdeutlicht dieses Ansinnen. Ziel dieser Suche könnte ein tieferer Sinn des Lebens oder eine tiefere Verbindung mit Gott, sich selbst und dem Nächsten sein. Der klassische Advent ist so gesehen nicht nur eine Zeit des Wartens, sondern auch des Erlebens und Entdeckens. Ein Abenteuer, das daran erinnert, dass das Leben voller Möglichkeiten steckt und es manchmal nur eines Perspektivenwechsels bedarf, um zu neuer Schönheit im gewohnten Alltagstrott zu finden. In einer Welt voller Hektik und Ablenkungen nehmen Sie vielleicht in diesem Jahr einmal die Einladung zur inneren Einkehr, Ruhe und Stille an. Falls Sie nicht mehr wissen, wie Sie ganz schnell langsam werden können, so geht Ihnen sicher beim Entzünden einer Kerze am Adventskranz ein Licht auf. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine inspirierende und erfüllte Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten. ■



Fotos: zVg

Maria und Jesus

Bilder von Jesus auf dem Schooss seiner Mutter Maria finden sich in der christlichen Kunst am häufigsten. Ausgehend von der «Traubenmadonna» von Lucas Cranach dem Älteren (1472–1553), das im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen hängt, folgen wir am letzten Abend «Musik und Poesie – in Sachen Liebe» den Spuren der Beziehung von Maria und ihrem Sohn Jesus.

Was erzählt die Bibel über diese Beziehung? Was für Gedichte und Erzählungen finden sich in der Volksliteratur? Woher könnte die Idee einer Muttergottheit stammen? Gab es diese Vorstellung in der Antike auch in der Umwelt des Neuen Testaments?

Durch den Abend begleiten uns Marika Riedl an der Harfe und Andreas Wildi an der Orgel. Franziska von Fischer, Sprecherin beim SRF, liest die ausgewählten Texte.

Chatrina Gaudenz, Pfarrerin



GROSSE KIRCHE FLUNTERN

Samstag, 16. Dezember,
18 Uhr.

Musik: Marika Riedl (Harfe),
Andreas Wildi (Orgel).

Wort: Franziska von Fischer
und Pfrn. Chatrina Gaudenz.



Präsentiert von:

**Universität
Zürich** UZH

Visualisierungen: EM2N Architekten



*Blick auf das neue
PORTAL-Gebäude von
der Magistrale aus.*

Weiterentwicklung des Campus Irchel: Wettbewerb für «PORTAL UZH» ist entschieden

Die Universität Zürich muss ihren Standort auf dem Irchel, der seit 45 Jahren in Betrieb ist, in den kommenden Jahren modernisieren. Eine zentrale Rolle für die mittel- und langfristige Entwicklung des Campus spielt das geplante Gebäude «PORTAL UZH». Ein erster Schritt ist getan: Aus einem Wettbewerb ging das Projekt der Arbeitsgemeinschaft EM2N Architekten und Jaeger Baumanagement aus Zürich als Sieger hervor.

Im Jahr 1978 nahm die Universität Zürich am Standort Irchel die erste Bauetappe (UZI 1) in Betrieb. Heute beheimatet sie am Campus Irchel naturwissenschaftliche, human- und veterinärmedizinische Fächer mit ihren spezialisierten Infrastrukturen für die experimentelle Forschung und Lehre. Nach 45 Jahren Betrieb weist der Campus grossen Erneuerungsbedarf auf. Zudem nimmt die Anzahl Studierenden weiter zu.

Eine zentrale Rolle für die mittel- und langfristige Entwicklung des Campus Irchel spielt das geplante «PORTAL UZH». Der Neubau wird die Voraussetzungen schaffen, damit die bestehende Infrastruktur am Irchel saniert werden kann.

Alles in einem: Von Hörsälen bis zu Laboren und Technikanlagen

Für das «PORTAL UZH» wurde ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durchgeführt, aus dem das Projekt der Arbeitsgemeinschaft EM2N Architekten und Jaeger Baumanagement aus Zürich als Sieger hervorging. Insgesamt nahmen 14 Teams am Wettbewerb teil. Das Siegerprojekt fügt sich sehr gut in die Gesamt-



Blick in die zentrale Atriumhalle.

anlage auf dem Irchel ein. Der Holz-Beton-Hybridbau setzt sich aus einem sechsgeschossigen Kopfbereich und einem langgezogenen Labortrakt zusammen, der ein Geschoss niedriger ist. Im Untergrund verbindet ein gemeinsamer Sockel die beiden

Teile, in dem Technik- und Logistikanlagen eingebaut werden. Sie ersetzen die veralteten Anlagen von UZI 1 und versorgen so den ganzen Campus Irchel mit Wärme, Kälte, Licht, Luft und Wasser sowie Logistikdienstleistungen. **dib**

Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch.



Foto: zVg

VERKAUFT DER KANTON TEILE DES KISPI DER STADT?

Die 7+8-SP-Kantonsrätin Isabel Bartal hat eine Motion eingereicht, damit das Areal des alten Kinderspitals (Kispi) dem Siedlungsgebiet zugeführt werden kann. Der Regierungsrat lehnt das ab, zeigt sich aber bereit, Teile des alten Kinderspitals nach 2024 der Stadt zu verkaufen. Aber nur, wenn die Motion Bartel zurückgezogen wird.

Im Jahr 2024 wird das Kinderhospital in die Neubauten auf dem Gebiet Lengg umziehen. Damit wird das gut 20 000 Quadratmeter grosse kantonale Grundstück an der Steinwiesstrasse für neue Nutzung frei. In ihrer Motion macht die SP-Kantonsrätin von Zürich 7+8 geltend, dass dieses Areal inmitten eines Wohnquartieres liege und für ein Akutspital schlecht erschlossen sei. Da Wohnraum auch im Quartier Hottingen sehr knapp sei, erscheine eine Rückführung des Gebietes als zielführend.

Der Regierungsrat betont in seiner ablehnenden Haltung, dass das alte Kinderhospital aufgrund seiner räumlichen Nähe zur Universität Zürich als künftiger Standort für das Zentrum Zahnmedizin evaluiert worden sei. Ab Januar 2025 solle mit dem ent-

sprechenden Bauprojekt begonnen werden. Er erklärte sich jedoch bereit, mit der Stadt Zürich in Verhandlungen über einen Verkauf der nicht benötigten Teilflächen zu treten, verweist aber darauf, dass solche Verkaufsverhandlungen nur stattfinden würden, wenn die Motion nicht überwiesen werde. Denn dadurch würde nach Meinung des Regierungsrates das Bauprojekt des Zahnmedizin-Zentrums «um Jahre zurückgeworfen, was mit erheblichen finanziellen Auswirkungen verbunden wäre». Isabel Bartal hat den Ball des Regierungsrates aufgenommen und ist nun in Gesprächen, unter welchen Bedingungen die Motion allenfalls zurückgezogen wird. «Es braucht eine Lösung, die zu mehr Wohnraum in Hottingen führt.» sh

ZENTRUM FÜR ZAHNMEDIZIN (ZMZ)

Die Projektierung des neuen ZMZ im alten Kinderhospital ist bereits weit fortgeschritten. Der heutige Standort des ZMZ an der Plattenstrasse wird saniert. Nach der Sanierung soll darin ein Teil der ambulanten Versorgung des Universitätsospitals (USZ) untergebracht werden. Durch die Rochade ZMZ ins alte Kinderhospital werden im Hochschulgebiet Zürich Zentrum auch Flächen frei, die dort für andere Nutzungen benötigt werden.

WINTERSCHLAF MACHT MÜDE

Wäre es nicht wunderbar, wir Menschen könnten wie die Tiere dem Winter ein Schnippchen schlagen? Uns Ende November in eine kuschelige Höhle zurückziehen und erst im Frühling – ausgeruht und mit der perfekten Strandfigur – wieder aufwachen? Der Schein allerdings trügt.

Kleine Säuger haben Probleme mit tiefen Temperaturen wegen des ungünstigen Verhältnisses von Volumen (wo Wärme produziert wird) und Körperoberfläche (wo sie abstrahlt). Im Gegensatz zu Bären ist deshalb für Murmeltiere, Siebenschläfer, Hamster, Fledermäuse und Igel der Winterschlaf nicht fakultativ, sondern überlebensnotwendige Pflicht. Erstere halten einen ausgesprochen langen: Murmeltiere verbringen sechs Monate im Winterlager. Bis zu 20 Tiere – die ganze Grossfamilie – kuscheln sich zusammen in der mit Heu ausgepolsterten Höhle, den Nachwuchs nehmen sie in ihre Mitte, wo es am wärmsten ist. Rundherum die erwachsenen Tiere, die sich vorsorglich

ein Kilogramm zusätzliches Fett angefütert haben. Die Körpertemperatur der Munggen fällt während des Winterschlafs auf sieben bis neun Grad, das Herz schlägt noch zwei bis drei Mal pro Minute, zwischen zwei Atemzügen kann sogar mehr als eine Minute vergehen. In diesem Starrezustand sind die Murmeltiere bewegungsunfähig und absolut hilflos.

Ungefähr alle zwei Wochen allerdings wacht die ganze Meute auf und besucht die Toilette in einer Nebenhöhle. Aufwachen und Aufwärmen aber benötigen enorm viel Energie – bis zu 90 Prozent ihrer Winterreserve investieren die Tiere in diese kurzen aktiven Phasen. Neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge ist der WC-

Gang nur ein praktischer Nebeneffekt. Der wahre Grund für die Aufwachphasen klingt paradox: Murmeltiere unterbrechen den Winterschlaf, um mal wieder richtig auszuschlafen. An Tiefschlaf nämlich ist bei einer Temperatur des Gehirns von unter zehn Grad nicht zu denken. «Winterschlaf ist daher eher mit einem sehr langsam ablaufenden Wachzustand vergleichbar. Alle Körperprozesse laufen weiter, jedoch in Zeitlupe», erklärt Albrecht Vorster vom Kompetenzzentrum Sleep House des Berner Inselspitals.

Keine Erholung

In seinem Buch «Warum wir schlafen» verweist Vorster auf die Forschung von Serge Daan. Der niederländische Chronobiologe mass die Hirnströme Arktischer Ziesel während ihres Winterschlafs, der acht Monate dauert – die nicht einmal ein Kilogramm schweren Nager leben in unwirtlichen Gegenden: im nordöstlichen Sibirien, in Alaska und im Nordwesten Kanadas. Bis zu drei Grad unter den Gefrierpunkt sinkt die Körpertemperatur der Erdhörnchen in dieser Zeit und ihr Stoffwechsel verringert sich um sagenhafte 98 Prozent. Sehr zum Erstaunen der Forscher der Universität von Alaska in Fairbanks und der Reichsuniversität Groningen verharrten nun allerdings die Erdhörnchen nicht während der ganzen acht Monate im Stillstand. In regelmässigen Abständen von wenigen Wochen begannen sie zu zittern – Muskelbewegungen erzeugen Wärme –, bis sie ihre normale Körpertemperatur erreichten. Ab 20 Grad aber fielen sie für acht bis 16 Stunden in Non-REM-N3-Tiefschlaf; das Muster im EEG verriet: Der Winterschlaf führt bei Arktischen Zieseln zu Schlafentzug – also Schlafmangel! Im Winterschlaf geht es ums Überleben, nicht um Erholung.

jmi



Foto: milkovasa, Adobe Stock

IST IHNEN DAS FLUNTERN MAGAZIN 8,30 FRANKEN IM JAHR WERT?

Ein Quartiermagazin ermöglicht ein besseres Zusammenleben, was auch Basis einer funktionierenden Demokratie ist. Eine solche Publikation verursacht aber auch Kosten. Sie sind stark angestiegen.

Die Kosten für Druck und Zustellung des Fluntern Magazins belaufen sich jetzt auf 40 212 Franken bei einer zugestellten Auflage von 4839 Exemplaren zehn Mal im Jahr. Während diese Kosten angestiegen sind, hat das Anzeigenvolumen im Fluntern Magazin abgenommen. Dieser Trend herrscht bei allen Schweizer Medien, was nun zu einer neuen Sparrunde bei den grossen Medienunternehmen führt. Das geht auch auf Kosten von Lokaljournalismus, der schweizweit weniger stattfindet.

Übernehmen Sie bitte für Ihr Fluntern Magazin die Kosten für Druck und Zustellung in Ihren Briefkasten von 8,30 Franken im Jahr. Wir tragen derweil die Ausgaben für Redaktion, Layout und Verlagsarbeiten

– das ist unser unternehmerisches Risiko, das wir für einen gepflegten Lokaljournalismus im Quartier Fluntern gerne eingehen. Mit 8,30 Franken im Jahr fördern Sie Lokaljournalismus, der einem guten Zusammenleben förderlich ist.

Besten Dank für Ihre Überweisung.

Ihr Fluntern Magazin-Team



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH69 0900 0000 1602 7433 2
Die Medien AG
Täferenstrasse 3
5405 Dättwil AG

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag

CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

Konto / Zahlbar an
CH69 0900 0000 1602 7433 2
Die Medien AG
Täferenstrasse 3
5405 Dättwil AG

Zusätzliche Informationen

Unkostenbeitrag Fluntern Magazin

Zahlbar durch (Name/Adresse)

--	--

Währung Betrag

CHF

STUMM, ABER DA!

Coronavirus, Bankomat Vorberg

«**N**ein, wir sind nicht wieder da, wir waren nie weg. Aber jetzt sind wir wieder mehr. Mit Eris sind wir eine richtig bunte Schar. Die Eris-Variante (EG.5), die zu den neuesten Versionen von Omikron gehört, ist in Europa auf dem Vormarsch, wo sie mit 51 Prozent der Fälle die Oberhand gewonnen hat. Bei Eris handelt es sich um eine widerstandsfähigere Variante, die aufgrund einer bestimmten Mutation auf der Ebene des Spike-Proteins des Virus besser in der Lage ist, der Antikörperabwehr (die sowohl durch frühere Infektionen als auch durch Impfstoffe erzeugt wird) zu entgehen. Wir haben deshalb damit gerechnet, dass es wieder massiv gegen uns losgehen wird. Dass Desinfektionsmittel zum Einsatz kommen, die uns in wenigen Sekunden ausschalten. Aber die Sorge war unbegrün-



Foto: DMAG

det. Es ist tatsächlich erstaunlich, wie locker die Leute hier am Bankautomaten mit uns umgehen. Niemand desinfiziert sich die Hände nach dem Geldbezug. Offensichtlich sind wir Viren bei den Leuten in Fluntern willkommen – vorerst. Das kann sich natürlich schnell ändern.» ■

WIEDERSEHEN MIT MAMI

Ende November ist die 34-jährige Elefantenkuh Panang in den Zürcher Zoo zurückgekehrt. Es ist eine Familienzusammenführung, denn im Kaeng Krachan Elefantenpark leben ihre Mutter Ceyla-Himali und ihre Schwester Farah. Diese Rückkehr geschah auf Empfehlung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms für Asiatische Elefanten im Zuge der Umstellung der Haltungsformen für Elefanten. Im Zürcher Zoo haben die Tierbetreuenden keinen direkten Kontakt mehr mit den Tieren, was eine Haltung in ihrer natürlichen Sozialstruktur erlaubt. So leben die Elefanten im Matriarchat, was im Falle der Asiatischen Elefanten die Wiederherstellung von ursprünglichen Familienstrukturen sinnvoll macht. Die 34-jährige Panang wurde am 13. Februar

1989 im Zoo Zürich als Tochter von Elefantenkuh Ceyla-Himali und Elefantenbulle Maxi geboren. Im Alter von sechs Jahren wechselte Panang im Jahr 1995 in den Münchner Tierpark Hellabrunn und lebte da bis heute. Heutige Schätzungen gehen von einem wildlebenden Bestand Asiatischer Elefanten von rund 50 000 Tieren aus – Tendenz abnehmend. sh



Foto: © Zoo Zürich, Marc Müller

IMPRESSUM

Fluntern Magazin
67. Jahrgang

Erscheint monatlich
www.fluntern-magazin.ch

Herausgeberin:
Die Medien AG
5405 Baden-Dättwil
www.diemedienag.ch

**Geschäftsführender
Chefredaktor:**
Anton Ladner (ala)

**Mitarbeiter
dieser Ausgabe:**
Sara Huber (sh)
John Micelli (jmi)
Stephan Leimgruber (sle)

Layout:
Larissa Hauger (lha)

Lektorat:
Wissenschaftslektorat
Kelly GmbH

Druckerei:
AVD Goldach AG, 9403 Goldach

Anzeigen:
www.fluntern-magazin.ch/
werben

Kundendienst:
kundendienst@diemedienag.ch

Redaktion:
info@diemedienag.ch

Foto Titelseite:
DMAG

© 2023. Alle Rechte bei
Die Medien AG. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Fotos
und Illustrationen keine Gewähr.
ISSN 2813-1177.

Das Fluntern Magazin wird als
Organ genutzt von:
Quartierverein Fluntern
Schule Fluntern-Heubeeribüel
Katholische Kirche St. Martin
Reformierte Kirche Fluntern
Universität Zürich
Universitätsspital Zürich
Universität Zürich Foundation

WERBEN IM FLUNTERN MAGAZIN

Werben Sie im Quartier und erreichen Sie dabei alle Briefkästen, auch die 83 Prozent Haushalte mit einem Stopp-Werbung-Kleber. Denn die Gratiszeitschrift Fluntern Magazin hat einen amtlichen Charakter. Das Fluntern Magazin ist eine Zeitschrift nach journalistischen Kriterien. Die Partner leisten auf den erkennbaren Seiten eigene Beiträge. **Die Auflage beträgt 4950 Exemplare.**



myclimate
neutral
Drucksache
myclimate.org/01-23-860100

